



Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf e.V.

Ausbildungskonzeption

**für die Ausbildung von Trainerinnen und Trainern
für die Sportarten Laser-Run, Biathle und Triathle**



Gliederung

- 1. Präambel**
- 2. Träger der Ausbildung**
- 3. Ausbildungsziele**
- 4. Pädagogisches Selbstverständnis**
- 5. Angestrebte Kompetenzen**
- 6. Ausbildungsinhalte**
- 7. Berücksichtigung didaktisch / methodischer Grundsätze**
- 8. Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung**
- 9. Qualifikation der Lehrkräfte**
- 10. Qualitätsmanagement**

1. Präambel

Diese Richtlinie regelt alle Maßnahmen zur Ausbildung von Trainerinnen und Trainern in den Sportarten Laser-Run (Kombination aus Schießen und Laufen), Biathle (Kombination aus Laufen und Schwimmen) und Triathle (Kombination aus Schießen, Schwimmen und Laufen) des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf (DVMF).

Die in dieser Richtlinie fixierten Bestimmungen berücksichtigen die Regelungen der „Rahmenrichtlinien für die Qualifizierung im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes“, die am 10.12.2005 beschlossen wurden.

2. Träger der Ausbildung

Der DVMF bildet für den Bereich Laser-Run, Biathle und Triathle Trainerinnen und Trainer auf der Lizenzstufe C (1. Lizenzstufe) aus.

Träger von Ausbildungen im Bereich Laser-Run, Biathle und Triathle ist der DVMF. Die Durchführung der Ausbildungen kann an einzelne Landesverbände delegiert werden. Träger von Fortbildungen können sowohl der DVMF als auch einzelne Landesverbände sein.

Lizenzen für Ausbildungen gemäß den Rahmenrichtlinien des DOSB im Bereich des DVMF werden vom DVMF ausgestellt.

3. Übergeordnete Ausbildungsziele

Athleten für die Sportarten Laser-Run, Biathle und Triathle zu gewinnen und auf breiter Basis gute Leistungen und Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene zu erzielen, ist nur dann möglich, wenn der Verband in diesem Bereich über genügend qualifizierte Trainerinnen und Trainer verfügt, die in der Lage sind, die Athletinnen und Athleten diesen Sportarten optimal auszubilden und zu fördern. Sowohl bei sportmethodischen, sportpädagogisch-psychologischen als auch soziologischen Fragestellungen ist das Fachwissen der Trainer gefordert. Der DVMF unternimmt im Rahmen seiner Möglichkeiten alle Anstrengungen, um das Berufsbild Trainerin / Trainer positiv zu entwickeln. Die Traineraus- / -fort- und -weiterbildung mit der entsprechenden Personalentwicklung besitzt im DVMF eine hohe Priorität. Die modifizierte und auf die Belange der betreffenden Sportarten ausgerichtete Konzeption des DVMF stellt sich den zukunftsorientierten Anforderungen und hilft, die Trainerinnen und Trainer im Laser-Run, Biathle und Triathle für ihre wichtige Arbeit zeitgemäß zu qualifizieren.

Die Sportarten des DVMF mit ihren vielfältigen Disziplinen und Möglichkeiten bieten ein breites Bewegungsspektrum, sind gesundheitsfördernd und fordern und fördern einen verantwortungsbewussten Umgang mit anderen Sportlerinnen und Sportlern. Bildung im Sport zielt aber auch auf die Förderung und Herausbildung individueller Talente im Leistungssport ab. Die Trainerinnen und Trainer zu sportlichem Bewegungshandeln zu befähigen und die Reflexion dieser Handlungssituationen als grundlegende Voraussetzung für individuelle und soziale Erfahrungen und Entwicklungen zu sehen, ist ein übergeordnetes Bildungsziel des DVMF.

Die Ganzheitlichkeit von körperlicher, geistiger und sozialer Bildung trägt zur Entwicklung der mündigen Athletin/ des mündigen Athleten oder der Trainerin/ des Trainers bei. Diese/ dieser



wird als Sportler/ oder Trainerpersönlichkeit den Anforderungen des internationalen Leistungsports mit seinen vielfältigen Anforderungen eher entsprechen können als eine/ ein einseitig nur auf sportliche Zielstellungen ausgebildeter/ er Sportlerin/ Sportler oder Trainerin/ Trainer. Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Zielorientierungsfähigkeit, Planungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fairness, Leistungsstreben, Gesundheitsbewusstsein usw. trägt erheblich zur Persönlichkeits- und Sozialbildung bei. Gut ausgebildete Trainerinnen/ Trainer können aufgrund der erworbenen Schlüsselqualifikationen Athletinnen und Athleten im ganzjährigen Trainings- und Wettkampfprozess zu hohem Leistungsstreben führen und sie über den Sport hinaus in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Die Dopingprävention spielt in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Trainerinnen und Trainer eine zentrale Rolle. Die Unterbindung einer Dopingmentalität über die gesamte Breite des Sports bis hin zum Hochleistungssport bildet das übergeordnete Ziel. Bewusstseinsänderungen setzen Verhaltensänderungen voraus, eine umfassende Wirkung soll durch die Stärkung des Einzelnen in einem gestärkten Umfeld erzielt werden.

Der Deutsche Verband für Modernen Fünfkampf (DVMF) setzt sich für das Wohlergehen aller ihm anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sowie für seine aktiven Funktionsträger ein. Sie sollen keine Gewalt und Diskriminierung erleben. Dazu sollen sie im Sport Unterstützung und Schutz durch die Verantwortlichen erfahren. Daher ist das Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ ein wichtiges Thema der Ausbildung.

Mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming trägt der DVMF auch diesem Ziel Rechnung. Die Aussagen zur Personalentwicklung, die Empfehlungen zur Struktur und Gestaltung von Qualifizierungsprozessen und die Forderung, im Rahmen eines Qualitätsmanagements die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben, werden als Auftrag an die Lernenden und Lehrenden verstanden. Die Besonderheiten der Geschlechter im Leistungssport sowie deren Situation in den Trainings-, Lehrgangs- und Wettkampfprozessen sind erkannt und werden auch in den Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des DVMF berücksichtigt.

Dem Grundgedanken von Diversity wird in der Trainerausbildung des DVMF ebenfalls Rechnung getragen. Gerade bei internationalen, aber auch nationalen Trainings- und Wettkampfeinsätzen sind Trainerinnen und Trainer sowie Athletinnen und Athleten gefordert, die Verschiedenheit von Menschen zu respektieren und zu akzeptieren. Unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung oder sexueller Orientierung wird ein selbstverständliches Miteinander gefordert.

4. Pädagogisches Selbstverständnis

Die Trainerausbildung innerhalb des DVMF erfolgt nach bundeseinheitlichen Kriterien und geht davon aus, dass die an den Ausbildungslehrgängen Teilnehmenden bereits über Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Vereinsarbeit verfügen und ein hohes Maß an Demonstrations- und Eigenkönnen nachweisen oder über die Bereitschaft verfügen sich diese anzueignen. Dieses unterschiedliche "Erfahrungswissen" und Praxiskönnen wird im Qualifizierungsprozess berücksichtigt. Mindestanforderungen sind notwendig und formuliert. Die Ausbildungslehrgänge des DVMF stellen Bildungsangebote bereit, geben Impulse und schaffen ein Forum für Erfahrungsaustausch. Sie greifen bereits vorhandenes Wissen und Erfahrung auf und machen sie für alle Teilnehmenden nutzbar. Damit wird im Qualifizierungsprozess ein hohes Maß an Selbstverantwortung zugestanden, gefördert, aber auch gefordert. Ziel ist es, die Teilnehmenden darin zu



unterstützen, ihre sozial-kommunikativen, fachlichen, methodischen und strategischen Kompetenzen im Sinne eines Selbstlernprozesses weiterzuentwickeln.

5. Angestrebte Kompetenzen

Kompetenzen kann man anderen nicht vermitteln; man kann ihnen nur helfen, sich auf der Grundlage des vermittelten Wissens und Könnens Kompetenzen selbst anzueignen. Kompetenzen haben bei der Ausbildungsplanung und -durchführung den Rang von Zielen. Nachfolgend werden inhaltliche Wesensmerkmale der Kompetenzbereiche, die im Qualifizierungssystem des DOSB und damit auch des DVMF dominierend sind, beispielhaft und allgemein dargestellt:

Handlungskompetenz hat als Leitziel für alle Ausbildungsgänge eine besondere Bedeutung. Sie verknüpft Wissen, Können und Verhalten in Bezug auf ein erfolgreiches, ganzheitliches Handeln miteinander. Handlungskompetenz schließt Sozialkompetenz, Fachkompetenz, Methoden- und Vermittlungskompetenz sowie strategische Kompetenz ein und ist die Basis für engagierte, motivierte Eigenaktivität.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz (Sozialkompetenz) umfasst ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit anderen Menschen/Gruppen, bei Situationen, die pädagogisch richtiges Verhalten erfordern, und bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.

Fachkompetenz beschreibt das (sportfachliche) Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten sowie im Vereins- und Verbandsmanagement notwendig ist.

Methoden- und Vermittlungskompetenz beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf Methoden und Verfahren zur Vermittlung von Inhalten zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins- und Verbandsangeboten sowie zur Realisierung von Aufgaben in der Führung, Organisation und Verwaltung.

Strategische Kompetenz beinhaltet das Denken in Netzwerken, das Wissen um die Bedeutung der strategischen Positionierung sportlicher Angebote, die Weiterentwicklung von Sportorganisationen und die Reflexion, wie diese den internen und externen Rahmenbedingungen angepasst werden können.

Diese Kompetenzbereiche bilden ein Ganzes und bedingen sich wechselseitig. Für ihre Ausprägung leisten alle Ausbildungsanteile ihren spezifischen Beitrag. In der Addition ergeben sie, wie oben erwähnt, die Handlungskompetenz, das Leitziel für alle Ausbildungsgänge. Bei der Formulierung der Ziele einzelner Ausbildungsgänge werden die Kompetenzen im Sinne eines analytischen Verfahrens getrennt voneinander aufgeführt.

6. Ausbildungsinhalte

Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Trainerin / des Trainers für Laser-Run, Biathle und Triathle im DVMF umfasst das Training der drei Sportarten auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wett-



kampfangebote. Aufgabenschwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Trainings für Anfänger und Fortgeschrittene und Leistungssportler in den drei Sportarten.

Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf die vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird durch diese Ausbildung eine Weiterentwicklung der nachfolgenden Kompetenzen durch die aufgeführten Lernziele angestrebt.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Die Trainerin / der Trainer:

- kann Gruppen führen, gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- kennt die Grundregeln der Kommunikation und wendet diese an
- kennt entwicklungsgemäße Besonderheiten aller Altersgruppen und berücksichtigt sie
- kennt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen und berücksichtigt sie
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung insbesondere von Kindern/Jugendlichen bewusst und handelt entsprechend auf der Basis der Aussagen der bildungspolitischen Ziele des DOSB
- kennt den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer und handelt entsprechend
- ist für das Thema „sexualisierte Gewalt“ sensibilisiert und kennt wichtige Handlungsoptionen
- kann das psycho-soziale Umfeld der Trainierenden analysieren und berücksichtigen.

Fachkompetenz

Die Trainerin / der Trainer:

- kennt die Grundtechniken der einzelnen Disziplinen der drei Sportarten Laser-Run, Biathle und Triathle und kann sie an Sportler aller Altersklassen vermitteln
- kennt die Abläufe der Sportarten Laser-Run, Biathle und Triathle und der sich daraus ergebenden Besonderheiten und ist in der Lage die Abläufe an die Athleten zu vermitteln und sie mit ihnen erfolgreich zu trainieren
- kennt die Wettkampfbestimmungen des DVMF für die Sportarten Laser-Run, Biathle und Triathle und kann sie in die Praxis umsetzen
- kennt die konditionellen und koordinativen Voraussetzungen für die einzelnen Disziplinen und deren Kombination in den drei Sportarten und kann sie in der Trainingsgestaltung berücksichtigen
- ist in der Lage, die ihm anvertrauten Sportler altersgerecht und gemäß ihrem jeweiligen individuellen Leistungsstand zu trainieren
- kann sportartspezifische Wettkämpfe organisieren und die Sportler bei Wettkämpfen vorbereiten, anleiten und betreuen
- kennt die Methoden der Talentsichtung (Scouting)
- ist in der Lage, Sportlerinnen und Sportler aus anderen Sportarten beim Übergang zu Laser-Run, Biathle und Triathle methodisch zu begleiten (Conversion).
- Ist in der Lage, das Training der Einzelsportarten synergetisch abzustimmen oder/und mit den Einzeldisziplintrainern zu koordinieren.

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Die Trainerin / der Trainer:



- verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten
- verfügt über eine Grundpalette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen- und Leistungssporttrainings, insbesondere im Schwimmen, Laufen und Schießen
- hat ein entsprechendes Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt
- beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Sport

Aspekte für die Erarbeitung von Ausbildungsinhalten

Die weitere inhaltliche verbandsspezifische Gestaltung des Ausbildungsganges orientiert sich an folgenden Aspekten:

Personen- und gruppenbezogene Inhalte

- Grundlegende Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang mit Sportlerinnen, Sportlern und Sportlergruppen aller Altersklassen
- Zielgruppenorientierte Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten im Breiten- und Leistungssport mittels didaktischer Raster
- Belastung, Entwicklung und Trainierbarkeit von Sportlern in den jeweiligen Altersstufen
- Grundlagen der Kommunikation und Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Grundlagen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt
- Umgang mit Verschiedenheit (Gender Mainstreaming / Diversity Management)
- Grundlagen der Sportpädagogik: Leiten, führen, betreuen und motivieren in der Sportpraxis
- Verantwortung von Trainerinnen und Trainern für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven im und durch Sport

Bewegungs- und sportpraxisbezogene Inhalte

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte
- Regeln und Wettkampfsysteme im Laser-Run, Biathle und Triathle
- Sportbiologie: Herz-/Kreislaufsystem, Muskulatur, Trainingsanpassung
- Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für die Gesundheit innerhalb bestimmter Zielgruppen und deren Risikofaktoren (Gesundes Sporttreiben – Dosierung und Anpassungseffekte)

Vereins- und verbandsbezogene Inhalte

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport
- Basiswissen zu den Aufgaben von Trainerinnen und Trainern
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts-, Haft- und Sorgfaltspflicht, Vereinsrechtliche Grundlagen
- Qualifizierungsmöglichkeiten in den Sportorganisationen
- Sportstrukturen, Mitbestimmung und Mitarbeit
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer

7. Berücksichtigung didaktisch / methodischer Grundsätze

Grundsätzliches

Die Konzeption der Ausbildung ist so aufgebaut, dass der Lehrgang durch verschiedene methodische Verfahren gelenkt und reflektiert wird. Der Absolvent lernt übergreifend die Zusammenhänge kennen, versteht sie und ist in der Lage sich diese selbständig zu erschließen. Es wird versucht, auf seinem bisherigen Wissen aufzubauen. Des Weiteren wird der Teilnehmer schon während des Lehrganges bestmöglich mit seinen Interessen, Kenntnissen und Bedürfnissen in den Lehrgang und den Lehrgangsverlauf eingebunden. Um die jeweilige Stimmungslage in der Lehrgangsatmosphäre zu evaluieren, werden während des Lehrganges Zwischenabfragen gestellt. Dies kann z.B. durch ein "Graffiti" – Impulsplakat, oder durch ein Blitzlicht (Mind Mapping) erreicht werden.

Vor dem Lehrgang wird die Erwartungshaltung der Teilnehmer erfragt, die gemeinsam ausgewertet wird.

Theoretische und praktische Übungen sollten stets nach dem Prinzip „vom leichten zum schweren“ erlernt werden und aufeinander aufbauen.

Didaktisch – methodische Hinweise

Weitere didaktisch - methodische Grundsätze zur Gestaltung des Lehrganges ergeben sich aus den derzeit gültigen Rahmenrichtlinien des DOSB, die als Leitfaden für diese Konzeption gelten. Ansatz für die Vermittlung der Fortbildungsinhalte sollte stets der Bezug zur Praxis und zur Vereinsarbeit sein.

Teilnehmerorientierung und Transparenz

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmer. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung des Lehrganges erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der Fortbildung. Eine möglichst optimale Verwertbarkeit soll hierbei gewährleistet sein. Darüber hinaus werden Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Fortbildung grundsätzlich transparent gemacht. Es wird versucht, die fachlichen Inhalte des Lehrganges in sich schlüssig aufzubauen.

Neben der Angemessenheit und Anschaulichkeit von Bildungsinhalten kommen der Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung der Teilnehmer im Bildungsprozess eine entscheidende Bedeutung zu.

Zur Sicherung der Qualität der Ausbildung sollte die Gruppengröße 25 Teilnehmer nicht überschreiten.

Auf eine homogene Zusammensetzung der Gruppe wird nach Möglichkeit geachtet.

Zielgruppenorientierung

Zentrale Bezugspunkte für alle zu behandelnden Themen sind letztlich die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Sporttreibenden allgemein und die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im Verein vor Ort.

Der enge Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen. Hierzu ist eine Abfrage der Ausgangssituation der Beteiligten, sowie



ein gruppeninterner Erfahrungsaustausch vorgesehen. Individuelle Fragestellungen finden hierbei nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Die Vermittlung erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, die gewährleisten, dass die Fortbildung nicht nur verstandesgemäß über den Kopf, sondern mit „Kopf, Herz und Hand“ geschieht. So werden verschiedene Lernarten (kognitive, motorische, soziale, emotionale) miteinander verknüpft. Hierzu können Lerninhalte mit Bewegung verknüpft oder Gruppenarbeiten verteilt werden, die anschließend gemeinsam in der Gruppe diskutiert werden. Hieraus ergibt sich ebenfalls eine Methode der lehrgangsbegleitenden Lernerfolgskontrolle.

Handlungsorientierung

Schon bei der Planung von Maßnahmen sollten häufig auftretende Fragen aus der Praxis Berücksichtigung finden. Erlebnisse während der Bildungsarbeit können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die die Teilnehmer dann in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis einfließen lassen können. Zur Stimmungsabfrage können verschiedene Methoden, wie z.B. das Stimmungsbarometer oder ähnliches verwandt werden. Auf Störungen aus der Gruppe wird eingegangen und es wird den Teilnehmern während des Lehrgangsverlaufs die Möglichkeit gegeben ihre Stimmungslage, Erwartungshaltung und Fragen mit einzubringen.

Prozessorientierung

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die (Fort-) Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnissen und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z.B. in Form von Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil werden, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen.

Bewegungsorientierung

Der menschliche Körper mit seinen physischen und psychosozialen Aspekten bietet vielfältige Ansatzpunkte für individuelle Bildungsprozesse. Zugleich sind die körperlichen Bedürfnisse der Teilnehmer für das Gelingen von Bildungsprozessen grundlegend. Es sollte demnach ein gezielter Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten stattfinden.

Gender Mainstreaming / Diversity-Management

Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung gleichberechtigter Bildungschancen für alle Geschlechter. Es wird in der Ausschreibung und der Lehrgangsansprache darauf geachtet, dass die Verschiedenheit der Geschlechter Berücksichtigung findet. Es können sowohl geschlechtsübergreifende als auch innergeschlechtliche Gruppenarbeiten oder Sportaufgaben gestellt werden. Auf die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmer wird nach Möglichkeit eingegangen. Verschiedene Ansichten aus welt- oder religionsspezifischer Sicht werden gegebenenfalls mit in die Lehrgangsplanung einbezogen und als Bereicherung für die verschiedenen Sichtweisen angesehen.



Teamprinzip

Prozessorientierte – das heißt auf die Bedürfnisse, Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmer eingehende - abgestufte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Fortbildung für die Teilnehmer kooperativ und gleichberechtigt leitet und so die Teilnehmenden in ihren Lernprozessen bzw. Entwicklungen begleitet und mit integriert. Die Gruppe sollte weitestgehend mit in den Bildungsprozess mit einbezogen werden und ihn teils auch mitgestalten. Hierzu werden die Gruppenmitglieder und ihre Erfahrungs- und Interessenschwerpunkte zu Beginn des Lehrgangs untereinander mit verschiedenen Aktionen vorgestellt.

Die zu bildenden Gruppen für Sport oder Arbeitsaufträge werden mit verschiedenen Methoden unterschiedlich neu zusammengesetzt – unabhängig von Anschauung, Geschlecht, Vorerfahrungen oder ähnlichem.

Reflexion des Selbstverständnisses

Bildung sollte als (selbst-)reflexiver Prozess verstanden und dargestellt werden.

Die Teilnehmer bringen sich nicht nur mit ihren Erkenntnissen und Erfahrungen ein, sondern versuchen, aus ihrem Erfahrungsgut ihr Wissen mit Bezug auf den Lehrgang und seine Inhalte zu erweitern.

Des Weiteren sollte der permanente Rückbezug von Erlebnissen und Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen auf die eigene Person – für ein besseres Lehr- und Lernverständnis - zum Arbeitsprinzip werden.

8. Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung

Umfang der Ausbildung

Die Ausbildung zum Trainer C für Laser-Run, Biathle und Triathle umfasst mindestens 120 Lerneinheiten. Ein Teil davon kann in der Form von E-Learning angeboten werden, wobei dieser Anteil der Ausbildung 50 % nicht überschreiten sollte.

Dauer der Ausbildung

Die Ausbildungsmaßnahmen für den Erwerb einer DOSB - Lizenz sollen grundsätzlich innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen sein.

Zulassung zur Ausbildung

Voraussetzungen für die Zulassung zu den Ausbildungsgängen in der ersten Lizenzstufe sind die Vollendung des 16. Lebensjahres und die Anmeldung zur Ausbildung durch einen Sportverein.

Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse

Der DVMF erkennt im Einzelfall Ausbildungen anderer Ausbildungsträger oder Teile derselben an.

Insbesondere können die ersten 30 Lerneinheiten der Trainer C Ausbildung in Form einer sportart- und zielgruppenübergreifenden Basisqualifizierung absolviert werden, sofern diese den Rahmenrichtlinien des DOSB entspricht.



Fehlzeitenregelung

Fehlzeiten in Qualifizierungsmaßnahmen sind grundsätzlich nicht zulässig. Ausnahmen sind nur im Rahmen der Richtlinie für die einheitliche Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des DVMF möglich.

Lizenzordnung

Lizenzierung

Die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung zum Trainer C für Laser-Run, Biathle und Triathle erhalten die entsprechende Lizenz des Deutschen Sportbundes, ausgestellt vom DVMF.

Die Trainer C Lizenz kann frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres erteilt werden. Für die Erteilung Lizenz ist der Nachweis eines 9stündigen „Erste-Hilfe-Kurses“ erforderlich, der zum Zeitpunkt der Lizenzierung nicht älter als zwei Jahre sein darf. Außerdem ist das Unterzeichnen des Ehrenkodexes verpflichtend.

Der DVMF erfasst alle DOSB – Lizenzinhaberinnen und -inhaber mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Lizenznummer über das Lizenzmanagement des DOSB.

Gültigkeitsdauer der Lizenzen

Die Gültigkeitsdauer der Trainer C Lizenz Laser-Run, Biathle und Triathle beginnt mit dem Datum der Ausstellung der Lizenz und beträgt 4 Jahre.

Fort- und Weiterbildung

Eine Fortbildung von mindestens 15 LE für gültige Lizenzen muss innerhalb der 4-jährigen Gültigkeitsdauer wahrgenommen werden.

Weitere Details sind in der Richtlinie für die einheitliche Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des DVMF geregelt.

Der DVMF hat das Recht, von ihm ausgestellte DOSB - Lizenzen zu entziehen, wenn die Lizenzinhaberin / der Lizenzinhaber gegen die Satzung des Verbandes oder ethisch - moralische Grundsätze (s. Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer) verstößt.

Verlängerung ungültig gewordener Lizenzen

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer von Lizenzen wird wie folgt verfahren:

- Fortbildung im 1. Jahr nach Ablauf der Gültigkeit
Die Gültigkeitsdauer der Lizenz wird nach dem erfolgreichen Besuch einer Fortbildungsveranstaltung im Umfang von mindestens 15 LE um drei Jahre verlängert.
- Fortbildung im 2. und 3. Jahr nach Ablauf der Gültigkeit
Die Gültigkeitsdauer der Lizenz wird nach dem erfolgreichen Besuch einer Fortbildungsveranstaltung im Umfang von 30 LE um weitere vier Jahre verlängert.
- Fortbildung im 4. Jahr nach Ablauf der Gültigkeit
Die Gültigkeitsdauer der Lizenz wird nach dem erfolgreichen Besuch von Fortbildungsveranstaltungen im Umfang von 45 LE um weitere vier Jahre verlängert.
- Überschreiten der Gültigkeitsdauer um mehr als fünf Jahre

Hier ist die gesamte Ausbildung zu wiederholen.

Lernerfolgskontrolle

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen / Befähigungsnachweise ist die Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im jeweiligen Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die erforderliche Zeit für eine Lernerfolgskontrolle ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

Grundsätze

- eine Lernerfolgskontrolle kann nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden.
- eine Lernerfolgskontrolle findet punktuell, unterrichtsimmanent oder prozessbegleitend, z.B. am Ende von Ausbildungsblöcken, statt.
- Kriterien für das Bestehen der Lernerfolgskontrolle / Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen.
- Elemente der Lernerfolgskontrolle werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt.

Ziele der Lernerfolgskontrolle

- Nachweis für das Erreichen der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden.
- Nachweis der Befähigung für die Übernahme des Aufgabengebietes
- Feedback für die Ausbilder / Ausbilderinnen über den gelernten Stoff

Formen der Lernerfolgskontrollen

Zur Durchführung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- aktive Mitarbeit in der gesamten Ausbildung
- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis
- Übernahme von Sportpraxisanteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmer / Teilnehmerinnen, um die Ausbildungsinhalte zu ergänzen
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern individueller Anteil ersichtlich ist)
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte)

Für den Lizenzerwerb muss mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

Ergebnis der Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet. Sie sind als „nicht bestanden“ zu werten, wenn die Voraussetzungen zur Aufnahme einer spezifischen, qualifizierten Trainertätigkeit nicht nachgewiesen werden.



Wird eine Lernerfolgskontrolle mit „nicht bestanden“ gewertet, kann sie einmal wiederholt werden.

9. Qualifikation der Lehrkräfte

Lehrgangslösungen

Lehrgangslösungen nehmen eine Schlüsselposition zwischen den Lernenden, der verantwortlichen Institution und den Konzeptionen ein. Sie haben die Aufgabe Qualifizierungs- und Bildungsprozesse teilnehmerorientiert zu gestalten, die einen Lernfortschritt in Richtung einer gewünschten Entwicklung auslösen. Dies setzt komplexe Kompetenzen voraus.

Schon bei der Auswahl geeigneter Personen müssen einige Grundvoraussetzungen erfüllt sein, die von veranstaltenden Institutionen nicht erst geschaffen oder gesichert werden können. Hierzu zählen:

- Fach- und Sachkompetenz
- Didaktisch-methodische Kompetenz
- Personale Kompetenz
- Soziale Kompetenz

Bei der Auswahl der Lehrgangslösungen wird sichergestellt, dass diese weitestgehend in der Lage ist, die Inhalte, die Ziele gemäß der neuen Ausbildungskonzeption im Team vermitteln zu können.

Referenten

Die unter den methodisch-didaktischen Grundsätzen formulierten Ansprüche an die Lernunterstützungsgestaltung treffen ebenso auf Referentinnen und Referenten zu.

Der Einsatz externen Referenten bzw. Referentinnen sollte zu dem Zeitpunkt erfolgen, der unter methodisch-didaktischen Gesichtspunkten im Gesamtzusammenhang der Qualifizierung sinnvoll erscheint.

Fortbildungsbereitschaft

Sowohl die Lehrgangslösungen und auch die Referenten im Fachbereich müssen sich auf dem Laufenden halten, um adäquat, aktuell mit den Teilnehmern Diskussionen zu führen und Prozesse zu steuern.

Aufgrund der schnellen Entwicklung auf allen Gebieten sollen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten stets durch eigene Fortbildungslehrgänge aufgefrischt werden und in die Qualifizierungsmaßnahmen des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf, seiner Jugend und seiner Untergliederungen wieder einmünden.

10. Qualitätsmanagement

Ziel des Qualitätsmanagements im Deutschen Verband für Modernen Fünfkampf ist es, eine „exzellente Arbeit“ anzustreben, d.h. gute und wirksame Ergebnisse zu erreichen und Qualität fort-dauernd systematisch zu managen und zu verbessern.

Der Grundgedanke von Qualitätsmanagement, den Anspruch auf die Qualität der Arbeitsleistungen, also hier die „idealtypische“ Umsetzung der Konzeption, als Hauptaufgabe zu verstehen,



erfordert eine Identifikation und Motivation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Zielen der Qualität. Die aktive Einbeziehung aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Ausgestaltung des Qualitätsmanagementsystems ist deshalb besonders wichtig.

Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt dabei, die Struktur der Handlungs- und Arbeitsfelder deutlich zu machen. Es wird die Frage beantwortet, was im Deutschen Verband für Modernen Fünfkampf wie gemacht wird. Ziel ist es dabei zum einen, die Maßnahmen wirkungsvoll(er) zu gestalten. Zum zweiten werden Chancen, Entwicklungspotenziale und Zukunftsfelder entdeckt. Dabei können auch Notwendigkeiten zur Überarbeitung und Aktualisierung von Konzeptionen definiert und vereinbart werden.

Folgende Maßnahmen können in diesem Zusammenhang beispielhaft realisiert werden:

- Messung der Teilnehmer/innen-Zufriedenheit in Seminaren
- interne Selbstbewertung der Lehrgangleitungen
- Jahresberichte in Hinblick auf Maßnahmen gemäß vorliegender Konzeption
- Mitarbeiter /- innenbefragungen
- Befragungen, ob die Ziele der Inhaltsbereiche erreicht worden sind.

Nicht nur die Qualität der Lehr-Lernprozesse in den Ausbildungen, sondern auch die Wirksamkeit der lizenzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vereinspraxis soll nach Möglichkeit erhoben werden. Instrumente sind hier: Fragebogenerhebungen und Interviews.

Ansprechpartner/in:

Für Rücksprachen steht zur Verfügung:

Name: Schramm
Vorname: Maike
Sportorganisation: Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
Straße: Altenberger Gasse 45
PLZ: 53332
Ort: Bornheim
Tel.: 02227/ 904849
E-Mail: maikeschramm@gmx.de



Anlage:

Richtlinie zur inhaltlichen Ausgestaltung der Ausbildung zum Trainer C Laser-Run, Biathle und Triathle im DVMF:

- Einstimmung in den Lehrgang, Ziele, Inhalte, Kennenlernen	2	LE
- Funktionen und Formen des Sports	2	LE
- Erleben einer Übungsstunde	1	LE
- Auswertung der Übungsstunde	1	LE
- Grundlagen der Planung und Gestaltung von Übungsstunden, Teil 1	1	LE
- Grundbegriffe des Trainings	1	LE
- Kleine Spiele im Sportbetrieb	5	LE
- Grundsätze der Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen	2	LE
- Sicherheit im Sport	2	LE
- Sorgfalts- und Aufsichtspflicht, Haftungs- und Versicherungsfragen	2	LE
- Prävention sexualisierter Gewalt, Ehrenkodex	4	LE
- Übungen zum Dehnen	2	LE
- Koordination, Elemente der Koordinationsfähigkeit, Bedeutung, Schulung und Praxis	5	LE
- Kommunikation	2	LE
- Struktur und Organisation von Vereinen und Verbänden	1	LE
- Hospitationsstunden im Schwimmen, Laufen und Schießen	8	LE
- Grundlagen der Planung und Gestaltung von Übungsstunden, Teil 2	2	LE
- Das Muskel- und Skelettsystem	4	LE
- Herz-Kreislaufsystem	3	LE
- Sportgerechte Ernährung	2	LE
- Funktionelles Aufwärmen	3	LE
- Übungen zum Kräftigen mit/ohne (Hand-)Geräten	4	LE
- Circuittraining	2	LE
- Organisationsaufbau und Struktur des Modernen Fünfkampfs und seiner Sportarten	2	LE
- Aus- und Fortbildungssystem im Modernen Fünfkampf	1	LE
- Leistungsanforderungen und Wettkampfbestimmungen im Laser Run	2	LE
- Leistungsanforderungen und Wettkampfbestimmungen im Biathle u. Schülerbiathle WK	2	LE
- Leistungsanforderungen und Wettkampfbestimmungen im Triathle	2	LE
- Biologische Aspekte der Trainingslehre	2	LE
- Grundlagen des Schwimmtrainings (Theorie und Praxis)	6	LE
- Grundlagen des Lauftrainings (Theorie und Praxis)	6	LE
- Grundlagen des Schießtrainings (Theorie und Praxis)	6	LE
- Kombination aus Laufen und Schießen, Besonderheiten im Training und Wettkampf	4	LE
- Entwicklung konditioneller Fähigkeiten	2	LE
- Trainingsaufbau als langfristiger Prozess	2	LE
- Kraft- und Koordinationstraining	2	LE
- Psychologische Vorbereitung auf Wettkämpfe und Trainingseinheiten	4	LE
- Operationalisierung von Trainingszielen	2	LE
- Erstellung von individuellen Trainingsplänen	2	LE
- Führung von Perspektivgesprächen mit Trainierenden bzw. Erziehungsberechtigten	2	LE
- Dopingprävention	2	LE
- Planung und Organisation von Wettkämpfen im Laser Run, Biathle und Triathle	2	LE
- Zwischenauswertung und Feedback am Ende des Lehrgangs	2	LE
- Lehrproben der Teilnehmer	ca. 10	LE